

Außerdem ist zu erwähnen, daß 4 Berichte über Eisenerze in

Griechenland,
Bosnien-Herzegowina,
Ost-Rumelien und Bulgarien,
Türkei und
Persien

schon von Herrn Max Nottmeyer im Haag geliefert wurden.

Von den beiden folgenden Staaten sind bis jetzt nur vorläufige Mitteilungen oder Versprechen eingegangen: Österreich: Geologische Gesellschaft in Wien; Indien: Geological Survey, Calcutta.

Stockholm, den 19. Februar 1909.

J. G. Andersson,
General-Sekretär des Schwedischen
Exekutiv-Komitees.

Adresse: Sveriges Geologiska Undersökning,
Stockholm 3.

*3. Verzeichnis der Staaten, die bis zum
19. Febr. 1909 die Einladung zur Teilnahme an
der Erörterung der Eisenerzvorräte der Erde
angenommen haben.*

(Hinter dem Namen jedes Staates ist das Institut oder der praktische Geologe genannt, welche die Ausarbeitung des fraglichen Berichtes zugesagt haben.)

Deutsches Reich: Geologische Landesanstalt,
Berlin.

Luxemburg: Bergingenieur V. Dondelinger,
Luxemburg.

Ungarn: Geologische Landesanstalt, Budapest.

Bosnien und Herzegowina: Dr. F. Katzer,
Sarajevo.

Serbien: Berginspektor I. A. Milojkovitch,
Belgrad.

Bulgarien: Dr. L. Vanko, Sofia.

Italien: Reale Comitato Geologico, Rom.

Frankreich mit Kolonien und Marokko: Professor
L. de Launay, Paris.

Spanien: Herr Julio de Lazurtegui, Bilbao,
Prof. D. A. Contreras und Prof. R. Adán,
Madrid.

Belgien: Bergingenieur G. Lespineux, Huy.

Groß-Britannien und Irland: Professor H. Louis,
Newcastle-upon-Tyne.

Schweden: Geol. Landesanstalt, Stockholm, zu-
sammen mit Dr. Hj. Sundbohm und
Professor W. Petersson.

Norwegen: Professor J. H. L. Vogt, Christiania.

Rußland: Professor K. Bogdanowitsch,
St. Petersburg.

Finnland: Geologische Kommission, Helsingfors.

Schweiz: Schweizerische Geotechnische Kom-
mission durch Prof. C. Schmidt, Basel.

Japan: Herr K. Inouye, Direktor der Geolo-
gischen Landesanstalt, Tokio.

Ägypten mit Sinai, Abyssinien und Sudan:
Geological Survey of Egypt, Kairo. (Für
Sudan: Herr Grabham).

Kap-Kolonie: Geological Survey, Capetown.

Canada: F. Haanel, Grubendirektor, Ottawa.

Vereinigte Staaten von Nordamerika mit Cuba,
Jamaica, Haiti, Porto Rico und den Phi-
lippinen: Professor J. F. Kemp, New York.
Mexico: Instituto Geologico, Mexico.

Brasilien: O. A. Derby, Direktor von Servico
Geologico e Mineralogico, Rio de Janeiro.

Argentinien: Dr. H. Keidel, Direktor der Geol.
Aufnahme, Buenos Aires.

Neusüdwaales: E. F. Pittman, Undersecretary
for mines, Sydney.

Victoria: Professor J. W. Gregory, Glasgow.

Südastralien: H. J. L. Brown, Government
Geologist, Adelaide.

Westaustralien: A. G. Maitland, Government
Geologist, Perth. Tasmanien: W. H. Twel-
vetrees, Government Geologist, Launceston.

Neu-Zealand: J. M. Bell, Director Geol. Survey,
Wellington.

Britische Kron-Kolonien und Schutzstaaten:
Prof. W. Dunstan, London.

Die neu gegründete **amerikanische Berg-
und Hüttenmännische Gesellschaft** (vergl. diese
Zeitschrift, Heft 5, S. 223) hat über ihre Ziele
vor kurzem eine Mitteilung veröffentlicht. Sie
bildet danach Ortsgruppen, die monatlich eine
Sitzung abhalten und zwar alle an dem gleichen
Tage. Eine Hauptversammlung der ganzen Ge-
sellschaft findet jährlich einmal statt.

Die Gesellschaft wird Grundsätze für die
Ingenieurpraxis aufstellen in gleicher Weise wie
es bereits von dem Institut für Bergbau und
Hüttenkunde geschehen ist.

Fragen des Berufs sollen gemeinsam erörtert
werden, ebenso aber auch politische Fragen, so-
weit sie den Bergingenieurstand direkt betreffen.
Die Gesellschaft will die fehlende Vermittlerin
ersetzen, durch die in solchen Fällen die herrschende
Anschauung zum Ausdruck gebracht wird.

Die Aufnahmebedingungen sollen mit größter
Strenge gehandhabt werden.

Die Gesellschaft beabsichtigt eine monatlich
erscheinende Zeitschrift herauszugeben.

Der Vorstand setzt sich folgendermaßen zu-
sammen:

Vorsitzender: Prof. H. S. Munroe-New-York.

Vizepräsidenten: Waldemar Lindgren-
Washington, C. R. Claghorn-Tacoma.

Schatzmeister: W. R. Ingalls-New-York.

I. Sekretär: J. R. Finlay-New-York.

II. Sekretär: E. K. Judd-New-York.

Geschäftsführender Ausschuß: H. S. Munroe,
W. R. Ingalls, J. R. Finlay, R. H. Richards
und F. Lynwood Garrison.

Mit der Bildung der Ortsgruppe hat man
bereits begonnen.

Geologische Gesellschaft in Wien.

Auf Einladung des vorbereitenden Komitees,
dem die Herren a. o. Universitätsprofessor
Dr. G. v. Arthaber, o. ö. Universitätsprofessor
Dr. C. Diener, Hofrat und a. o. Universitäts-
professor Th. Fuchs, Hofrat und Berghaupt-
mann Dr. J. Gattnar, Großindustrieller Berg-
rat Max v. Gutmann, Gymnasialprofessor Dr.
F. Noë, Bergrat O. Rotky, k. u. k. Assistent

Dr. F. X. Schaffer, Adjunkt und a. o. Universitätsprofessor Dr. F. E. Sueß und o. ö. Universitätsprofessor Dr. V. Uhlig angehörten, hatte sich am 7. Dezember 1907 abends eine zahlreiche Gesellschaft von Fachleuten und Freunden der Geologie im Vortragsaale des Wissenschaftlichen Klubs versammelt.

Professor Fuchs, der als Alterspräsident den Vorsitz übernommen hatte, sagte am Schlusse seiner Begrüßungsansprache: Der Inhalt unserer Wissenschaft aber mag noch so reich und mannigfaltig sein, niemals dürfen wir vergessen, wo die Wiege unserer Wissenschaft stand, wo die Wurzeln ihrer Kraft liegen, und dies ist im Bergbau. Aus dem Bergbau ist unsere Wissenschaft hervorgegangen, aus dem Bergbau zieht sie auch heute noch ihre besten Kräfte, und ihre Verbindung mit dem Bergbau aufrecht zu erhalten und zu pflegen, ist eine Lebensfrage für sie, denn wie könnten Stamm und Krone gedeihen, wenn die Verbindung mit der Wurzel fehlt.

Von dieser Überzeugung durchdrungen, erfüllt es mich mit besonderer Freude, daß ich in dieser Versammlung so viele Vertreter des Bergbaues erblicke, und ich sehe darin ein gutes Omen für unsere junge Gesellschaft.

Hierauf ergriff Professor Uhlig das Wort, um die Beweggründe auseinanderzusetzen, die das vorbereitende Komitee bestimmt haben, an die Gründung einer „Geologischen Gesellschaft“ zu schreiten, und um das Programm dieser Gesellschaft zu besprechen:

In den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts entstand in Wien der Verein der Freunde der Naturwissenschaften, in welchem unter Haidingers Führung ein ungemein reges geologisches Leben erblühte. Haidingers und F. v. Hauers Streben waren indessen auf die Gründung einer amtlichen Geologischen Reichsanstalt gerichtet, die auch tatsächlich im Jahre 1850 ins Leben trat, zum Mittelpunkt des ganzen geologischen Strebens in ganz Österreich wurde und in mancher Hinsicht eine geologische Gesellschaft in vorzüglichster Weise ersetzte.

Im Laufe der Jahre erweiterte sich aber der Wirkungskreis der Geologie in Wien, sie fand Eingang an die Universität und bald blühte hier im „Geologischen Konversatorium“, ursprünglich eine Art Seminar für die Studierenden, eine zweite Pflegestätte der Geologie auf. In verschwenderischer Fülle streute E. Sueß seine Anregungen aus und vereinigte um seine große Persönlichkeit eine begeisterte Schar von Anhängern.

Das Konversatorium, das immer mehr von den älteren Geologen in Anspruch genommen wurde und immer weniger Raum für die Anfänger ließ, denen es doch ursprünglich gewidmet war, mußte in der neuesten Zeit gänzlich der jüngsten Generation wiedergegeben werden.

Das Geologische Konversatorium der Universität stellte ein gewisses geistiges Gut dar, dessen Verlust eine entschiedene Verarmung des geologischen Lebens bedeutete hätte. Zur Erhaltung und womöglich auch Vergrößerung dieses geistigen Besitzes sahen der Redner und Professor Diener keinen anderen Weg als den des Ersatzes jener

zwanglosen kleinen Gesellschaft des Konversatoriums durch eine wirkliche und öffentliche, allgemein zugängliche Geologische Gesellschaft.

In dieser Gesellschaft ist jeder Mitarbeiter willkommen, mag er hoch- oder niedergestellt, jung oder alt, Forscher oder Liebhaber sein, mag er sich der praktischen oder theoretischen Richtung zuneigen. Alle Richtungen der Geologie und alle Anschauungen sollen hier zu Worte kommen und lebendigen Wettstreit bestehen.

Getreu dem Grundsatz, von allen Seiten Kräfte und Anregungen an sich zu ziehen, möchte die neue Gesellschaft enge Beziehungen zur **praktischen Geologie** und auch zum Bergbau unterhalten. Es gab eine Zeit, besonders in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, da die Beziehungen zwischen Bergbau und Geologie sehr enge waren, später aber haben sich die verbindenden Fäden u. zw. nicht nur in Österreich, ein wenig gelockert. Sowohl Bergbau wie Geologie hatten so viel eigene Fragen zu lösen, daß sie sich vielleicht nicht ungern auf ihre besonderen Gebiete zurückzogen. Nun erkennt man aber seit längerer Zeit wieder in beiden Lagern den Nutzen eines näheren Aneinanderrückens.

Die richtige Erfassung des geotektonischen Baues ist heute für die Aufsuchung der Lagerstätten und ihren Abbau wichtiger denn je, und es sind auf diesem Gebiete in den letzten Jahren manch schöne Erfolge erzielt worden. Andererseits liefern Berg- und Tunnelbau dem Geologen nicht nur ausgedehnte und sichere Aufschlüsse in Tiefen, die sonst unzugänglich wären, sondern bieten auch die für jede Wissenschaft so erwünschte Gelegenheit zur Erprobung der Prognose. So ist denn das Interesse ein gegenseitiges und es sollen alle Mittel angewendet werden, um es jederzeit wachzuerhalten.

Regelmäßig wiederkehrende Vorträge und daran sich anschließende Diskussionen werden wie bei allen anderen wissenschaftlichen Gesellschaften den Hauptteil der wissenschaftlichen Tätigkeit abgeben.

Endlich plant die neue Gesellschaft die Ausführung gemeinsamer geologischer Exkursionen. An diese Exkursionen könnten sich bei günstiger Gestaltung der Verhältnisse auch Wanderversammlungen anschließen, die einen wünschenswerten engeren Kontakt mit den Fachgenossen der Provinz bewirken würden.

Der Redner empfiehlt schließlich die neue Gesellschaft dem werktätigen Interesse aller beteiligten Kreise auf das wärmste, indem er allen ein herzliches „Glück auf!“ zurnft. — Hierauf wurde Professor Uhlig auf zwei Jahre zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt.

Herr Kommerzialrat L. St. Rainer gab im Namen der montanistischen Kreise seiner Freude über die Gründung der Geologischen Gesellschaft Ausdruck, von der er sich viele Anregungen für beide Richtungen der Geologie erhofft.

Schließlich erhebt sich Präsident E. Sueß zu einer Ansprache, in welcher u. a. sagt, daß bei uns zwischen Bergbau und theoretischer

Geologie noch immer nicht im erwünschten Maße jene innigere Berührung bestehe, welches sich anderwärts für beide Teile so fruchtbringend erweist. Es wäre ihm ein alter, inniger Herzenswunsch erfüllt, wenn sich dieser neue Verein zu einer Brücke gestalten würde. —

An Vorträgen und eingesendeten Mitteilungen sind im ersten Bande der „Mitteilungen“¹⁾ abgedruckt:

V. Uhlig: Die karpathische Sandsteinzone und ihr Verhältnis zum sudetischen Carbongebiet.

V. Hilber: Das Alter der steirischen Braunkohlen.

C. Diener: Die Faunen der unteren Trias des Himalaya.

F. X. Schaffer: Sind Ablagerungen größerer Wassertiefe in der Gliederung der tertiären Schichtreihe zu verwenden?

F. Baron Nopsca: Weitere Beiträge zur Geologie Nordalbanien.

F. Trauth: Zur Tektonik der subalpinen Grestener Schichten Österreichs.

A. Heim: Einiges aus der Tunnelgeologie.

R. Hoernes: Ältere und neuere Ansichten über Verlegungen der Erdachse.

L. Kober: Das Dachsteinkalkgebirge zwischen Gader, Rienz und Boita.

G. v. Arthaber: Über die Entdeckung der Untertrias in Albanien und ihre faunistische Bewertung.

H. Obermaier: Das geologische Alter des Menschengeschlechtes.

H. Benndorf: Über die physikalische Beschaffenheit des Erdinnern.

V. Uhlig: Geologisches aus dem Tatragebirge.

Wir entnehmen bezüglich der Vorträge und Mitteilungen ferner noch den Sitzungsberichten folgendes:

Am 25. Januar 1908 hielt Prof. F. E. Sueß einen Vortrag: Über die Lagerungsverhältnisse im Steinkohlengebiete von Rossitz in Mähren.

Am 8. Februar ist eine Mitteilung des

Herrn Franz Bach aus Graz über Mastodonreste aus Steiermark zugegangen. I. Die Mastodonreste von Obertiefenbach bei Fehring.

Am 22. Februar hielt Prof. Hans Benndorf (Graz) einen Vortrag über Physikalische Erdbenenforschung. Dann sprach P. Stephan Richarz über die Geologie der kleinen Karpathen, des Leithagebirges und des Wechsels.

Am 11. April hielt Dr. F. X. Schaffer einen Vortrag: Über facielle Tertiärstudien am Ostrande des Wiener Beckens.

Dem Vereine gehören gegenwärtig gegen 250 Personen und Gesellschaften als Stifter, ordentliche und außerordentliche Mitglieder an, von denen ein großer Teil aus bergmännischen Kreisen stammt.

Der Ausschuß der Gesellschaft hat gegenwärtig folgende Zusammensetzung:

Präsident: Dr. V. Uhlig, k. k. o. ö. Universitätsprofessor.

Vizepräsident: Dr. Th. Fuchs, Hofrat und k. k. a. o. Universitätsprofessor.

Schriftführer: Dr. F. E. Sueß, k. k. a. o. Universitätsprofessor und Adjunkt der geologischen Reichsanstalt und Dr. F. X. Schaffer, k. u. k. Assistent am k. k. Naturhistorischen Hofmuseum.

Kassierer: Max v. Gutmann, k. k. Berg- und Großindustrieller.

Ausschußmitglieder: Dr. G. v. Arthaber, k. k. a. o. Universitätsprofessor; Dr. C. Diener, k. k. o. ö. Universitätsprofessor; Dr. F. Gattner, k. k. Hofrat und Berghauptmann; Dr. F. Noë, k. k. Gymnasialprofessor; O. Rotky, k. k. Berg- rat im Ministerium für öffentliche Arbeiten.

Der Mitgliedsbeitrag wurde mit K 10,— jährlich festgesetzt, die ordentlichen Mitglieder erhalten die Mitteilungen kostenlos zugesandt. Beitrittsmeldungen sind an den Vorstand der geologischen Gesellschaft, Wien I., Geologisches Institut der Universität, zu richten. (Nach österr. Z. f. B.- u. Hw., Vereins-Mitt. Nr. 12.)

Briefliche Mitteilungen.

Vorläufige kurze Angaben über die Diamantvorkommen bei Lüderitzbucht.

Diamanten sind bisher im Küstengebiet südlich und nördlich von Lüderitzbucht gefunden worden. Der geologische Aufbau dortselbst besteht aus steil auferichteten krystallinen Schiefen und aus granitischen Gesteinen, die in weiten Komplexen von riesigen Dünenbildungen bedeckt sind.

Meist in der Nähe von diesen Dünenbildungen finden sich in wohl ausgeprägten Senken von langgestreckter oder rundlicher Form Reste einer jüngeren geologischen Formation,

die noch ungefaltet ist. Diese Gebilde bestehen hauptsächlich aus feingeschichtetem, wenig verfestigtem Sandstein, der im allgemeinen feinkörnig ist und nur vereinzelte Bänder von größerem, bis erbsengroßem Material enthält. Außerdem finden sich dünne Lagen von hartem Ton sowie an der Elizabethbucht eine Bank von Onyxkalk.

Das Material, welches die Sandsteine bildet, besteht zum größten Teile aus wohl abgerundetem, dichtem, meist durchsichtigem und verschiedenfarbigem Quarz in Form von Chalcedon und Achat. Diese Quarze stammen zweifellos aus einem Mandeldiabas, der bisher nicht nachgewiesen worden ist und gegenwärtig unseren Blicken durch die See verborgen sein dürfte.

Nach langem Suchen ist mir in den jüngeren

¹⁾ Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft in Wien, 1. Band, 1908. Redigiert von V. Uhlig und C. Diener, Heft 1, 2 und 3. Wien 1908, Verlag der Geologischen Gesellschaft in Wien.